

Rede zur Gedenkfeier Reichspogromnacht 2022

Meine Damen und Herren!

Der 9. November muss ein Tag der ewigen Mahnung und der Wachsamkeit sein! Am Tag zuvor, im Jahre 1938, waren die jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger noch Nachbarn, Freunde, zum Teil sogar Verwandte. Ab dem damaligen 9. November waren es „Volksschädlinge“. Das war der blutgetränkte Grundstein für den Versuch der Nazis, das jüdische Leben von der Erde zu tilgen. Diese Nacht war der Anfang einer Schreckensherrschaft, die unendliches Leid über einen ganzen Kontinent gebracht hat.

In der Reichspogromnacht 1938 haben sich Parteimitglieder und Mitläufer, haben SA-Kader und normale Leute den Rassenwahn der Nazis in Synagogen, in jüdische Geschäfte und in jüdische Familien getragen. Das Wüten und Morden, das Brandschatzen und Prügeln sind Ausdruck einer Enthemmung und Lust an Gewalt, die uns auch in der Rückschau und trotz aller Ursachenforschung fassungslos macht.

Und ich möchte deutlich hinzufügen – meine Damen und Herren – wer damals weggeschaut hat, hat quasi mitgemacht. Deswegen ist es auch heute noch wichtig, hinzuschauen und einzuschreiten, wenn jüdisches Leben in Deutschland bedroht ist. Und leider gibt es diese Situationen immer wieder. Beschämend! Erschreckend! Und besorgniserregend zugleich!

Damals wie heute ist es unsere Pflicht, als Demokraten und Mitglieder einer Gesellschaft „Nein!“ zu sagen! „Stopp“ zu sagen und uns – wenn es sein muss, auch schützend vor unsere Mitschwestern und Mitbrüder zu stellen. Diskriminierung und Hass dürfen in unserer Gesellschaft keinen Boden mehr finden! Wehret den Anfängen! Dazu müssen wir alle beitragen!

Genauso wichtig ist es, die Erinnerung aufrecht zu erhalten. Die Einzelschicksale der jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger nicht zu vergessen, unserer Trauer Raum geben. Wir denken etwa an die Familie Dahl, die damals alles verlor. Louis Dahl und seine Familie betrieben auf der Kölner Straße eine beliebte Metzgerei. Diese wurde von der Sturmabteilung (SA) und Dormagener Bürgerinnen und Bürgern geplündert und zerstört. Danach musste die Familie Dahl ihr Geschäft schließen. Nachbarn kauften den Laden zu einem minimalen Preis, den die Familie nie erhalten hat. Die in Dormagen noch lebenden Juden wurden in der Reichspogromnacht verhaftet.

Ein schreckliches Kapitel unserer Stadtgeschichte, welches wir aber nie vergessen dürfen!

Meine Damen und Herren, wir stehen heute gemeinsam mit unseren israelischen Freunden aus Kiryat Ono an diesen Gräbern. Und wir sollten uns der Kostbarkeit dieses Moments bewusst sein, den wir 84 Jahre nach dem Angriff auf jüdisches Leben in Deutschland gemeinsam erleben dürfen: Des Verbrechens bewusst, doch ohne Hass und im Vertrauen auf unsere gemeinsamen Werte und unsere langjährige, tiefe Freundschaft sind wir miteinander tief verbunden. Ich freue mich außerordentlich, dass mein Amtskollege Israel Gal gleich das Wort an uns richtet! Danke mein Freund!

Ich begrüße die gesamte Delegation unserer Partnerstadt Kiryat Ono und ich begrüße die Mitglieder des Partnerschaftsvereins Dormagen-Kiryat Ono, der seit vielen Jahren

mit großem Engagement für unsere gemeinsame Sache einsteht. Lieber Uwe, schön, dass ihr hier seid und danke für Eure Arbeit!

In der vergangenen Woche waren erneut Dormagener Schülerinnen und Schüler des Bettina-von-Arnim Gymnasium in Israel. Im Rahmen der Schulpartnerschaft mit der Ben-Zvi-Highschool und mit Unterstützung der Kommunen und des Vereins auf deutscher Seite ist eine bereits 10-jährige Schulpartnerschaft entstanden, aus der jährlich neue verbindende Freundschaften wachsen. Das macht mich glücklich und stolz zugleich!

Ich freue mich gleich auf die Beiträge der Schülerinnen und Schüler des Leibniz-Gymnasiums, des BvA-Gymnasiums und der BvS-Gesamtschule, die sich erneut mit den schrecklichen Ereignissen des 9./10. Novembers 1938 beschäftigt haben. Mit Eurem Engagement setzt ihr ein deutliches Zeichen dafür, dass es für Fremdenhass jetzt und in Zukunft keinen Platz hier in Dormagen gibt. Dafür habt Ihr meinen Respekt und meine Anerkennung.

Meine Damen und Herren, am 9. November 1938 wurden 1.400 Synagogen, Gebetsräume und jüdische Versammlungsstätten geplündert, zerstört und in Brand gesetzt. 7.500 Geschäfte von Juden wurden überfallen und ausgeraubt. Mehr als 1.300 Menschen wurden ermordet.

Schließlich wurde dieser Nährboden genutzt, um mehr als 6 Millionen Jüdinnen und Juden zu ermorden! Unfassbar!

Ich bin aber dankbar, dass auch heute noch viele Jüdinnen und Juden unter uns sind und die Nazis mit ihrem Plan gescheitert sind.

Lassen Sie uns daher jeden Tag mit dem Wissen von heute daran arbeiten, dass der 9. November 1938 nie wieder passiert. Lassen Sie uns dafür Sorge tragen, dass der Nährboden für Hass und Gewalt nie wieder solche Früchte trägt. Das ist die Botschaft und der Auftrag unseres heutigen Gedenkens an der Seite unserer israelischen Freunde aus Kiryat Ono.

Wehret den Anfängen!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!